



Gemeinderat der Stadt Chur

Peter Kamber | Masanserstrasse 251 | 7000 Chur | kamber-kraettli@bluewin.ch | +41 78 500 20 92



Vertreter der Schweizerischen Volkspartei SVP
www.svp-chur.ch



Stadt Chur

Eingereicht anlässlich der
Gemeinderatssitzung vom

9.4.2026

Marco Michel

Marco Michel, Stadtschreiber

Chur | 2026-03-30

Gemeinderatssitzung vom 09. April 2026

Parlamentarischer Vorstoss / Parlamentarisches Mittel

Interpellation von Peter Kamber, SVP Chur und Erika Loretz, SVP Chur (Gemeinderätin Stv.)

Volksschule Oberstufe Sekundarstufe I – Stadtschule Chur

Heterogene Oberstufe mit gemischten Stammklassen

Aufhebung der Trennung von Sekundar- und Realschulklassen

- Dank eines Zeitungsartikels vom 17.03.2026 wurde ich als Gemeinderat inoffiziell darüber informiert, dass die Stadtschule Chur auf der Oberstufe einen institutionellen Systemwechsel beschlossen hat – und dies bereits auf das kommende Schuljahr 2026-2027. Vorab natürlich bloss als wissenschaftlich begleiteten Pilotversuch. Und doch ist es ein Entscheid, der folgeschwer ist, von ganzen Lehr-Teams nicht getragen wird, von vielen betroffenen Eltern in Frage gestellt wird, von grossen Teilen der Bevölkerung abgelehnt wird sowie die unsägliche, gescheiterte Schein-Integration noch ad absurdum führt.
- Zudem steht die Einführung von gemischten Einheitsklassen auf der Oberstufe in Widerspruch zu meinen Zitaten und Auszügen aus den folgend aufgeführten, gesetzlichen Ordnungspapieren:
BR 421.000 - Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden, Volksschulgesetz VSG; Art. 9; Art 46
BR 421.010 - Verordnung zum Volksschulgesetz, Volksschulverordnung VSV; Art. 5;
Weisungen zur Organisation und Durchlässigkeit der Sekundarstufe; Art. 3;
- Die Regierung lässt den Bündner Schulträgerschaften auf der Volksschul-Oberstufe seit 2000 die freie Modelwahl (A, B, oder C), empfiehlt aber die Bildung von Niveaunklassen!, also Model C mit Stammklassen Sek und Real. Seit dem Schuljahr 2007-2008 unterrichtet die Churer Volksschul-Oberstufe im Model C.
- Die Schüler/-innen werden aufgrund der definitiven Zuweisung, nach ihrer Sachkompetenz sowie ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens, **eindeutig** der Real- respektive Sekundarschule **zugeordnet** und entsprechend den **schulgesetzlichen Zielen Sekundar**, bzw. **Real**, **gefördert** und **beurteilt**.
 - Die **Realschule** bereitet auf die Berufsausbildung, EFZ, EBA, Berufs-PrA im 2. Arbeitsmarkt, vor.
 - Die **Sekundarschule** bereitet auf die Berufsausbildung, anspruchsvolle EFZ-Lehren (mit BMS) sowie auf weiterführende Schulen, wie FMS, HMS, IMS und Gymnasium vor.
- Die **Niveau-Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik müssen** in mindestens zwei Niveaus und können nicht im gleichen Raum zur gleichen Zeit durch die gleiche Lehrperson unterrichtet werden.
- Selbst **Italienisch**, nicht Niveau-Fach, ist **in getrennten Real- und Sekundar-Abteilungen** zu führen.
- In allen anderen Fächern sind gemischte Real- und Sekundar-Abteilungen **zulässig**. Kleine Gemeinden.
- Mit der Totalrevision Schulgesetzes, 2012, wurden die **separativen Schulformen** wie **Einführungs-** und **Kleinklassen** sowie **regionale Sonderschulen** aufgehoben und alle Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die Regelklassen integriert. In Art. 46 wurde die Total-Integration gar zum Primat erhoben:
 - Die Umsetzung **erfolgt integrativ**, soweit die Schulung und Förderung für das Kind mit besonderem Förderbedarf in der Regelklasse vorteilhaft und für die Regelklasse tragbar sind.
- Die letzten 14 Jahre haben leider gezeigt, dass diese politische Vision der Total-Integration eine Utopie war. Horrende Kosten, mehr Lehrpersonen, Heilpädagoginnen, Therapeuten, Sozialarbeiterinnen und Klassenassistenten im Klassenzimmer als Schüler/-innen. Dazu viel Leid, Frust, Resignation und eine nachweisliche Nivellierung nach unten. Deshalb lässt das Schulgesetz in Art. 46 seit dem 01.08.2025 neu, wieder mehr Spielraum zu, weil sogar die Politik langsam erwacht ist:
 - Die Umsetzung der nieder- und hochschwelligen sonderpädagogischen Massnahmen erfolgt bedürfnisorientiert in **integrativen, teilintegrativen und separativen** Schulungs- und Förderformen.

Einheitsklassen, oder gemischte Klassen auf der Sekundarstufe I ab Schuljahr 2026-2027

- Doch statt die gescheiterte Total-Integration würdig zu beenden und wieder in bewährten, effektiven und effizienten **Niveau-, Förder- und Leistungsklassen** zu unterrichten, führt die Stadtschule **gemischte Klassen, Einheitsklassen** ein. Dieses heterogene, undefinierbare Gemisch aus, leistungsmässig bereits breit aufgestellten, wirklichen Realschüler/-innen sowie Kindern mit riesigen Lerndefiziten, mit endlosem sonderpädagogischem Förderbedarf, mit vielfältigen Beeinträchtigungen, mit Inkompetenz in Deutsch bzw. mit sozialen Auffälligkeiten, wird jetzt zusätzlich mit starken, schnellen, motivierten Sekundarschüler/-innen sowie (hoch-)begabten Gymnasium-Übertretenden angereichert.
- Dies löst bei Lehrpersonen, vielen betroffenen Eltern, beachtlichen Teilen der Bevölkerung und auch bei Bildungspolitiker/-innen aus dem Gemeinderat berechtigte Fragen aus.

Fragen

Ich ersuche hiermit den Stadtrat, dem Gemeinderat die folgenden Fragen, welche sich aus dem Entscheid der Stadtschule zur Aufhebung der Trennung von Sekundar- und Realschulklassen ergeben, zu beantworten.

Die Fragen folgen der Argumentation der Stadtschule im Pressetext.

1. «Die Trennung nach schulischem Vermögen könne zu Stigmatisierung führen.» Soziale Stigmatisierung aufgrund von schulischem Vermögen? Abwertung und Ausgrenzung? Glauben Sie tatsächlich, dass Sie mit einer trivialen Etiketten-Vereinheitlichung diese Gefahr eliminieren? Ist es nicht viel mehr so, dass die gewaltigen Unterschiede im Leistungs-, Lern-, Arbeits- und Sozial-Vermögen innerhalb einer gemischten Klasse, im selben Zimmer, nun permanent, bis zu 8 mal 45 Minuten pro Tag offenbar, hemmend, störend und angreifbar sein könnten?
2. Führt dann konsequenterweise die empfohlenen Niveaugruppen in den Fächern D, E und MA auch zu Stigmatisierung und Diskriminierung? Und wie fühlen sich Schüler/-innen, die aus Unvermögen nicht zur Talentschule zugelassen werden? Wäre es nicht eine interessante Aufgabe für die Schule, zu lernen, damit umzugehen, dass im richtigen Leben nicht allen alles offensteht?
3. Warum erschwert das aktuelle Schulsystem mit Sekundar- und Realklassen nach 14 Jahren plötzlich den Niveauwechsel in Chur? Wie wenige Schüler/-innen wechseln pro Schuljahr das Niveau? Und bei wie vielen Wenigen betrifft es dann gerade noch das zweite Niveau, so dass wirklich von der Sek- in die Realklasse beziehungsweise umgekehrt gewechselt werden muss?
4. «Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sprechen gegen Selektion.» Eine akademische Worthülse aus welchem Universum? Unser reales Leben besteht aus Selektion. Weiterführende Schulen mit Aufnahmeprüfungen & Promotionen. Studium mit NC & Semester-Selektionen. Berufswelt mit Bewerbungsprozess, LAP & Karriere. Sport: Auswahl-Teams ab dem 10. Lebensjahr. Im Dorf-Skiclub: JO & Renngruppe. Beim Engadiner Volks-Skimarathon: Startfelder nach Leistung! Und im Lehrplan 21? Die Evolutionslehre nach Darwin: Selektion. Aber nicht auf der Oberstufe, welche aufs wirkliche Leben vorbereiten müsste?
5. «Der Unterricht müsse extrem individuell sein, die Lehrpersonen ein extrem breites Angebot anbieten, das jedem/jeder 'etwas' bietet und die Schüler/-innen müssten die Aufgaben selbständig lösen können.» Warum müssen sie dann in ein und derselben Klasse sein, wenn jede(r) heterogene(r) Einzelkämpfer/-in ist? Ist Ihre Definition von Integration, dass sich diese Einheits!-Klasse einfach im gleichen Zimmer trifft?
6. Perfid! «Der Erfolg des Systemwechsels werde gelingen und einmal mehr von den Lehrpersonen, der Qualität ihres Unterrichts und ihrer Einstellung abhängen.» Können Sie sich vorstellen, dass kompetente, engagierte und empathische Lehrpersonen an der Front entschieden Nein sagen, weil sie zu Recht in diesem «Einheits»-Brei! nur Verlierer-Gruppen ausmachen und jedes einzelne Kind auf der Strecke bleibt?
7. Welche pädagogischen Faktoren haben die Schule wirklich zu diesem Schritt getrieben? Ist es nicht so, dass zahlreiche Lehrpersonen schon diese übermischten Realklassen nicht mehr verantworten wollten?

Ich danke dem Stadtrat vorab für eine fundierte und faktenbasierte Beantwortung meiner Fragen zum Wohle unserer Kinder – unserer Schüler/-innen – unserer Stadtschule und unserer Lehrpersonen.

Mit freundlichen Grüssen



Peter Kamber

Gemeinderat, SVP Chur



Erika Loretz

Gemeinderätin Stv., 09. April 2026



Stadt Chur

Gemeinderat

Beiblatt zu parlamentarischen Vorstössen

Art des Vorstosses (gem. Art. 56 Abs. 1 Geschäftsordnung für den Gemeinderat)

☐ Auftrag

☒ Interpellation

Eingereicht von

☒ Ratsmitglied

☐ Kommission

Titel Anhebung der Trennung von Sekundar- u. Realschulklassen

Erstunter- zeichnende/r	Name (A-Z)	Partei	Eingesehen (Visum)	Unterschrift
☐	Adank-Arioli Sandra	SVP		
☐	Brüesch Flavia	Freie Liste & Grüne		
☐	Cabalzar Corina	SP		
☐	Cangemi Vincenzo	SP		
☐	Carigiet Fitzgerald Angela	SP		
☐	Casale Giulia	SP		
☐	Curschellas Silvio	Die Mitte		
☐	Danuser Géraldine	GLP		
☐	Good Rainer	FDP		
☐	Hegner Walter	SVP		
☒	Kamber Peter <u>Loretz Erika</u>	SVP		
☐	Lanfranchi Dylan	Freie Liste & Grüne		
☐	Liesch Leonie	Die Mitte		
☐	Lütscher Daniel	FDP		
☐	Meyer Johannes	GLP		
☐	Nett Schatz Martina	Freie Liste & Grüne		
☐	Rimml Barbara	SP		
☐	Salis Johann Ulrich	SVP		
☐	<u>Schneider Tino</u>	Die Mitte		
☐	Weingart Giancarlo	FDP		
☐	Z'Graggen Sandy	FDP		
☐	<u>Günther Claudia</u>	FDP		
☐	<u>Schöltsch Ryle</u>	Die Mitte		
☐				

Datum: 9. April 2026